



SOZIALPÄDAGOGISCHES KONZEPT –

Schuljahr 2021/2022

Inhaltsverzeichnis

1. Definition von Schulsozialarbeit	2
2. Begründungsmuster der SSA	2
3. Modelle sozialer Arbeit an Schulen.....	3
3.1. <i>Das organisatorisch interaktionistisch integrierte Modell der SSA</i>	<i>4</i>
4. Ziele	5
5. Bereiche und Methoden.....	5
5.1. Grundbereiche und Maßnahmenkatalog	5
5.2. <i>Methoden.....</i>	<i>6</i>
6. Organisation und Netzwerkarbeit	8
6.1. <i>Interne Organisation.....</i>	<i>8</i>
6.2. <i>Externe Zusammenarbeit/Netzwerkarbeit.....</i>	<i>9</i>
7. Tätigkeiten und Projekte	9
7.1. <i>Aktuelle Tätigkeiten im Einzelnen.....</i>	<i>9</i>
7.2. <i>Projekte (z.T. in Zusammenarbeit mit dem ZIB Team) 2022/2023</i>	<i>10</i>
8. Strukturelle Rahmenbedingungen	10
9. Mindestanforderungen	10
10. Quellen.....	11



Grundlage für das sozialpädagogische Konzept, bildet das Schulprogramm, sowie der Dreijahresplan der WFO „Franz Kafka“ Meran.

1. Definition von Schulsozialarbeit

Unter den Definitionen zur Schulsozialarbeit spiegelt die Definition von Karsten Speck (2006) die Ziele und Aufträge der Schulsozialarbeit im heutigen Sinne im Ganzen wider: „Unter Schulsozialarbeit wird im Folgenden ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen, und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und LehrerInnen bei der Erziehung und dem erzieherischem Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen. Zu den sozialpädagogischen Angeboten und Hilfen der Schulsozialarbeit gehören insbesondere die Beratung und Begleitung von einzelnen SchülerInnen, die sozialpädagogische Gruppenarbeit, die Zusammenarbeit mit und Beratung der Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten, offene Gesprächs-, Kontakt- und Freizeitangebote, die Mitwirkung in Unterrichtsprojekten und in schulischen Gremien sowie die Kooperation und Vernetzung mit dem Gemeinwesen.“ (Speck 2007, 28-29)

2. Begründungsmuster der SSA

Unterschiedliche theoretische Perspektiven begründen die Schulsozialarbeit, wie die folgende Tabelle von Speck (2009) aufzeigt.

Begründungsmuster	Begründungen
1. Sozialisations- und modernisierungstheoretisches Begründungsmuster	defizitäre Sozialisationsbedingungen und stärkere Belastungen und Probleme für Kinder und Jugendliche (Adressatenbezug - Kompetenzförderung, Hilfen zur Lebensbewältigung und Schulerfolg)
2. Schultheoretisches Begründungsmuster	veränderte Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen haben Auswirkungen auf die Institution Schule (Institutionenbezug - Funktionstüchtigkeit von Schule sowie Schulreform und -entwicklung)
3. Transformationstheoretisches Begründungsmuster	Verunsicherungen, Risiken sowie abweichende Verhaltensweisen und Probleme bei Kindern und Jugendlichen durch Transformationsprozesse (Gesellschaftsbezug)
4. Rollen- und professionstheoretisches Begründungsmuster	Lehrkräfte können sozialpädagogische Rollen nicht übernehmen, da Probleme mit Wissen, Zeit, sowie Widersprüche in der Rolle (Professionsbezug)



Ein Begründungsmuster der Schulsozialpädagogik geht besonders auf die gesellschaftlichen Veränderungen der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen (Familie, Beruf und Schule), die zu schwierigen, problematischen oder defizitären Sozialisationsbedingungen führen kann, ein. Diese Problematik der Kinder und Jugendlichen weist auf einen Bedarf für Schulsozialarbeit hin. Zu den gesellschaftlichen Veränderungen zählen Veränderungen der Familienstrukturen (Alleinerziehende und viele Scheidungen), Möglichkeiten und Risiken der gestiegenen Individualisierung, die zunehmende Einschränkung jugendlicher Lebensräume, der steigende Leistungsdruck in den Schulen und die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen.

Letztlich geht es aber darum, mit der Hilfe der Schulsozialarbeit die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung zu begleiten, sie in ihrer schulischen wie außerschulischen Entwicklung zu unterstützen, sie in ihren Sozial - Kompetenzen zu fördern und auch langfristig durch die Verbesserung der Schulerfolgchancen die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen. Wichtig für dieses Begründungsmuster ist ebenfalls, dass sich die Schulsozialarbeit neben den gesellschaftlichen Veränderungen und Modernisierungen die die Kinder und Jugendlichen betreffen, nicht die klassischen Schulsozialisationsprobleme sowie das „Schüler sein“ vernachlässigen, sondern weiter in den Mittelpunkt stellen. <https://hses.bsz-bw.de/files/18/Bachelorarbeit.pdf>

... „Schulsozialarbeit ist also eine zusätzliche Ressource, die die pädagogische Qualität der Schule weiterentwickeln hilft und das Repertoire pädagogischer Arbeitsformen und Lernchancen erweitert.“

(Hollenstein/Tillmann 2000, S.36)

3. Modelle sozialer Arbeit an Schulen

Unterschiedliche Modelle sozialer Arbeit an den Schulen unterscheiden sich durch die Art und Weise, wie sie organisatorisch und handelnd mit der Schule verbunden werden. Grundlegende Voraussetzung ist bei allen Modellen die Kooperation, um gute Ergebnisse in der Zusammenarbeit zwischen SSA und Schule erzielen zu können.

Die Begriffe „Addition“ und „Integration“ stellen in diesem Zusammenhang eine grobe Systematisierung der Modelle her und verweisen auf die

Unterscheidungsmerkmale der verschiedenen Kooperationsmodelle:

	integriert	addiert
organisatorisch	SSA wird der Schule als Abteilung oder Funktion eingegliedert und ist als Position im Organigramm der Schule aufgenommen.	SSA operiert als eigenständige Abteilung einer nicht der Schule angehörenden Organisation im Einzugsbereich von Schulen
Interaktionistisch (handelnd)	Die Handlungen von SSA und Schule werden für gemeinsame Ziele koordiniert und aufeinander abgestimmt. Im besten Falle sind sie geleitet von gemeinsamen Auffassungen und einem theoretischen Bezugsrahmen.	Die Handlungen und Zielsetzungen von SSA werden zu den Methoden und Zielen der Schule addiert. Es besteht keine inhaltliche Abstimmung und wenig koordiniertes Vorgehen.



Demzufolge ist die Schulsozialarbeit ebenso „ein Berufsfeld der Sozialen Arbeit und nutzt deren Methoden und Grundsätze. Sie arbeitet mit Fachleuten trans- und interdisziplinär zusammen. Die Theorie und Praxis der Schulsozialarbeit orientieren sich an der Sozialen Arbeit als Handlungswissenschaft. Die Schulsozialarbeit ist eine gleichberechtigte Partnerin gegenüber der Schule, welche als eigenständige Fachstelle mit der Schule kooperiert. Schulsozialarbeit ist an allen Schulformen (z. B. Grund-, Berufs-, Privat- oder Kantonsschulen) ein fester Bestandteil der Schule. Die Schulsozialarbeit fördert und unterstützt die Integration der Schüler*innen in der Schule. Die Schulsozialarbeit bietet Unterstützung für eine erfolgreiche Bewältigung des (Schul-)Alltags. Sie trägt dazu bei, sozialen und persönlichen Problemen vorzubeugen, sie zu lindern und zu lösen. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.“ www.avenirsocial.ch/cm_data/QMRichtlinienSSA_2010.pdf

3.1. Das organisatorisch interaktionistisch integrierte Modell der SSA

Das integrierte Modell (vergl. Frehner 1997), welches zum Teil für die WFO „Franz Kafka“ Meran bevorzugt werden soll und im SSP Meran Untermais größtenteils umgesetzt wird, sieht die Soziale Arbeit als eigenständigen Träger des Schulsystems innerhalb der Schule, gestützt auf die intensive Zusammenarbeit zwischen offener Jugendarbeit, Sozialdiensten, anderen außerschulischen Institutionen und Schule.

Ziel dieses Modells ist es, durch sozialarbeiterische Tätigkeiten für die Lehrkräfte einen Entwicklungsprozess in Richtung Sozialpädagogische Schule voranzutreiben. Die Schule stellt einen zentralen Lebensraum für Kinder und Jugendliche dar und somit erweitert sich deren Verantwortung vom Bildungsanspruch bis hin zur sozialen und pädagogischen Verantwortung. Im integrierten Modell wird die Unterordnung von Sozialarbeit endgültig überwunden und sie dient nicht mehr nur den Bedürfnissen der Schule als Institution.

Die Handlungen von SSA und Schule werden für gemeinsame Ziele koordiniert und aufeinander abgestimmt.

Durch dieses Modell werden Probleme und Zwischenfälle nicht nur ausgeglichen, sondern präventiv mögliche Ursachen und ungünstige Bedingungen angegangen. Das integrierte Modell sieht Sozialarbeit auch als Verbindungsglied zwischen den Institutionen Schule und den Sozialdiensten. Sie übernimmt einerseits die Funktion des autonomen Hilfeangebots vor Ort, andererseits versucht sie wichtige Prozesse der Entwicklung im System und dessen Strukturen zu fördern. Der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin an der Schule nimmt die Vermittlerrolle zwischen den Leistungsanforderungen und Verhaltenserwartungen der Lehrkräfte und den Fähigkeiten sowie biographischen und persönlichen Ausgangssituationen der Schüler*innen ein (Frehner 1997).

Das integrierte Modell sieht die Rolle des Sozialpädagogen/der Sozialpädagogin an der Schule innerhalb von Projekten oder bei Bedarf auch als Unterstützung für die Lehrkräfte innerhalb des Unterrichts vor.

Neben schulischen Problemen ist der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin auch Ansprechpartner*in für außerschulische Belange und Schwierigkeiten. Für eine effiziente Begleitung und Unterstützung der Schüler*innen ist hierfür sowohl die Kontinuität als auch die Anwesenheit des Sozialpädagogen/der Sozialpädagogin vor Ort wichtig. Die aufgebaute Vertrauens- und Beziehungsbasis sind unabdingbare Grundlage der Arbeit. Nur durch eine langfristige Beziehung sowie die Anwesenheit vor Ort können Zugangsbarrieren ausgeschaltet



bzw. minimiert und eine nachhaltige Veränderung im Schulalltag ermöglicht werden. Es ist wichtig, dass der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin an der Schule in das System integriert ist und somit auch am Schulalltag (Pausenhof, Schulausflüge, Elternsprechtag) teilnimmt. Die informelle Kontaktaufnahme bei Schulfesten oder auf dem Pausenhof kann sowohl die kollegiale Beziehung zu den Lehrpersonen als auch die Vertrauensbasis zu den Schüler*innen fördern. Der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin kann durch seine/ihre Anwesenheit vor Ort soziales und pädagogisches Denken und Handeln fördern und weiterentwickeln.

4. Ziele

Die Zielformulierung orientiert sich an den Leitsätzen des Schulprogramms und wird im Kontext der Sozialpädagogik durch folgende ergänzt:

Schulsozialarbeit soll die Entstehung von Verhaltensabweichungen verhindern helfen und Maßnahmen für benachteiligte Schüler*innen ergreifen.

Durch verschiedene Aktionen soll die Sozialkompetenz der Schüler*innen gefördert werden.

Die von Schulsozialpädagogen/Schulsozialpädagoginnen im schulischen Bereich übernommenen Aufgaben sollen immer auf Kooperation beruhen und in Zusammenarbeit und Absprache mit den Lehrpersonen durchgeführt werden.

Schulsozialpädagogen/Schulsozialpädagoginnen sollen die Eltern bei Bedarf auf vorhandene Unterstützungsmaßnahmen und Angebote der sozialen Dienste aufmerksam machen und sie unterstützen, diese Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Es wird auf eine ganzheitliche Problemlösung hingearbeitet, um Schüler*innen in ihrem gesamten Lebensumfeld anzusprechen.

Die Schüler*innen sollen dazu befähigt und unterstützt werden, sich mit ihren Bedürfnissen und Wünschen einzubringen.

Durch die Zusammenarbeit mit der Schule im schulischen, wie auch im außerschulischen Bereich soll die Lebensphase Schulzeit zur Entwicklungsförderung beitragen und bereichert werden.

Trainingsmaßnahmen zum Ausbau der Kommunikations- und Sozialkompetenzen und Mitwirkung bei der Einrichtung von Konfliktlösungsinstanzen sollen zur Verbesserung des Schulklimas beitragen. (Wulfers und Witteriede).

5. Bereiche und Methoden

Es ist wichtig, die Zielsetzungen, die Aufgabenbereiche sowie die Erwartungen von Seiten der Schule und des Sozialpädagogen/der Sozialpädagogin am Projektbeginn klar zu definieren. Dies ist ausschlaggebend, um Rollenzuschreibungen, Vorurteile sowie Missverständnisse zwischen den Fachkräften im Schulsystem zu vermeiden.

5.1. Grundbereiche und Maßnahmenkatalog

Die Arbeit unserer Schulsozialpädagogik umfasst folgende Bereiche:

A) Sozialpädagogische Arbeit im Bereich des Unterrichts

- Förderung des Sozialverhaltens und der Gruppenfähigkeit innerhalb der Klasse
- Abbau von Schulangst und Schulunlust durch gesundheitsfördernde Maßnahmen im Schulalltag
- Sozialpädagogische Betreuung von einzelnen Schüler*innen oder Klassen innerhalb von Projekten



- Individuelle Beratungstätigkeit für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte
- Mediation in Konfliktsituationen
- Mitarbeit beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung von sozialpädagogischen Unterrichtseinheiten und Projekten
- Orientierungshilfe zur Erleichterung des Übergangs in die Berufswelt
- Möglichkeiten des Time Out Lernens
- Aktive Teilnahme an schulischen Konferenzen, Veranstaltungen und Elternabenden
- Problemanalyse mit den betroffenen Schüler*innen und die gemeinsame Suche nach geeigneten Lösungsmöglichkeiten
- Teilnehmende Beobachtung im Unterricht, um Aufschluss über einzelne Schüler*innen zu erhalten, um Gruppendynamiken sowie die Interaktion zwischen Schüler*innen und Lehrpersonen wahrnehmen zu können

B) Sozialpädagogische Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich

- Beratungsangebote und Sprechzeiten
- Kommunikationsförderung innerhalb der Schule
- Sozialpädagogische Gruppenangebote
- Einrichtung bzw. Durchführung der Mädchen- und Jungenarbeit
- Integrationsförderung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund
- Organisation und Durchführung von Freizeitprogrammen und somit Förderung einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung
- Einzelfallhilfe für Schüler*innen mit auffälligem Lern- und Sozialverhalten
- Soziale Arbeit im außerschulischen Bereich bzw. im Umfeld der Schule zur Erschließung von Ressourcen
- Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und Behörden sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich
- Förderung der Zusammenarbeit der Sozialen Arbeit an Schulen und schulischem Umfeld durch gemeinsame Projekte oder Events

5.2. Methoden

Beratung, Betreuung und Unterstützung einzelner Schüler*innen (Case Work) Beratungssituationen kommen entweder durch das Vermitteln der Lehrkräfte oder auch durch das Anliegen der Schüler*innen, die sich mit ihren persönlichen oder schulischen Schwierigkeiten an den Sozialpädagogen/die Sozialpädagogin wenden, zustande. In einzelnen Situationen nimmt der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin selbst Kontakt zu den einzelnen Schüler*innen auf. Dabei geht der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin von den Empfindungen, Verhaltensweisen und Kompetenzen des Hilfesuchenden Schüler*in aus. Eine kritische oder unübersichtliche Situation soll durch diese Informationen klarer beleuchtet werden. Der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin versucht die Schüler*in in ihrer individuellen Lebenswirklichkeit wahrzunehmen, sowie Veränderungen der belastenden Situation einzuleiten. Die Schüler*innen finden einen Zuhörer/eine ZuhörerIn, der/die ihnen Aufmerksamkeit für ihre Lebensprobleme schenkt. Der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin muss dabei das Gesprochene vertraulich behandeln.

In der Beratungstätigkeit mit Lehrkräften und Direktoren*innen vermittelt der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin spezifisches Wissen zum „Sozialen Lernen“ und versucht, über sozialpädagogische Handlungselemente zu informieren. Bei Schwierigkeiten im Umgang mit bestimmten Schüler*innen kann der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin auch eine



Beratungsfunktion einnehmen.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Durch die Arbeit mit bestimmten Gruppen wird versucht, die Sozialkompetenzen der Schüler*innen zu fördern. Neue soziale Erfahrungen in der Gruppe können erlebt und Lernhemmungen abgebaut werden.

„Gleichaltrige geben Gleichaltrigen eine Rückmeldung über ihre Person und ihr soziales Verhalten. Damit trägt die soziale Gruppenarbeit zur Enttabuisierung und konstruktiven Bearbeitung von Themen in der Gleichaltrigengruppe bei. Die Gruppenmitglieder haben die Möglichkeit, Gefühle, und Befindlichkeiten anzusprechen, werden gehört von der ganzen Gruppe, erhalten Raum für ihre persönlichen Anliegen.“ (Schumann M., Sack, Schumann T. 2006:133).

Die Gruppenarbeit kann sowohl themenbezogen, zielgruppenorientiert oder auch interessenorientiert sein. Diese Arbeitsform fördert die Kommunikation mit anderen Menschen und die Beziehungen innerhalb der Gruppe. Die Dynamik der Gruppe wird genutzt, um sozialisationsrelevante Themen aufzugreifen (Drilling 2001). Zudem gibt es die Beratungsarbeit mit Kleingruppen bis hin zur Klassenarbeit, bei welcher vor allem die Verbesserung des Klassenklimas sowie der Spannungsabbau zwischen den Mitschülern/Mitschülerinnen im Vordergrund stehen. Konflikte innerhalb der Klassen sollen vermindert und soziale Kompetenzen vermittelt werden. Organisation und Koordination von schulbegleitenden bzw. außerschulischen Aktivitäten Freizeit und Erlebnisfahrten werden in der Sozialen Arbeit an Schulen regelmäßig angeboten, wobei andere Prinzipien und Ziele im Vordergrund stehen als bei der normalen Gruppenarbeit: Entspannungs- und Erholungsmöglichkeiten von beruflichen Zukunftsängsten und schulischen Anforderungen durch besondere Aktionen, welche die „Geselligkeit“ fördern, bilden die Grundidee. Durch das gemeinsame Erleben neuer Dinge lernt man sich untereinander besser kennen und beobachtet neue Verhaltens- und Handlungsmuster bei sich und den anderen.

„Dabei wird einerseits dem Bedürfnis nach unterschiedlichen Formen der Selbsterfahrung und Erprobung der eigenen Stärken und Schwächen entgegengekommen, andererseits stellen sie einen niederschweligen Zugang zu Vereinen und anderen Trägern dar.“ (Schwendemann, Krauseneck 2001:111). Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen, welche ihre Freizeit nicht immer sinnvoll verbringen, Angebote zum gemeinsamen Erleben zu bieten. Bei der Organisation und Durchführung knüpft auch die Wichtigkeit der Elternarbeit an. Frühzeitig sollte Kontakt zu den Eltern aufgenommen werden, um die Teilnahmeerlaubnis der Schüler zu erhalten, eventuelle finanzielle Beiträge zu organisieren oder die Eltern an sich in die Aktionen zu integrieren (Schumann M., Sack, Schumann T. 2006).

Orientierung und Möglichkeiten des time out Lernen

Um Schulabsentismus und Schulabbruch vorzubeugen und zu verringern, braucht es verschiedene Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Prävention, Intervention und - bei Notwendigkeit - Formen von zeitlich begrenztem Time-out-Lernen. Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung der Rahmenkonzepte und beim Ausbau der schulinternen Unterstützungssysteme und der Stärkung der Netzwerkarbeit, Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung von Time-out-Modellen und der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

(Deutsches Bildungsressort Bereich Innovation und Beratung

Rennweg 3 • 39012 Meran
Tel. 0473 23 75 45
www.wfokafka.it
os-wfo.meran@schule.suedtirol.it



hob.meran@pec.prov.bz.it
Steuernummer: 82014040214

Via delle Corse 3 • 39012 Merano
Tel. 0473 23 75 45
www.wfokafka.it
os-wfo.meran@scuola.alto-adige.it

hob.meran@pec.prov.bz.it
Codice fiscale: 82014040214



<http://www.bildung.suedtirol.it/uber-uns/aufgaben/arbeitsschwerpunkte2014-2015/>)

Die Ursachen und Hintergründe von Schulabsentismus sind vielfältig und – trotz guter Präventionsarbeit – gibt es immer wieder einzelne Schüler und Schülerinnen, die bestimmte Risikofaktoren aufweisen und klare Anzeichen von schulabsentem Verhalten zeigen. Jeder dieser Fälle muss individuell betrachtet werden und ebenso individuell gestaltet sich der Umgang damit.

Wichtig sind deshalb das frühzeitige Erkennen der Warnsignale/Indikatoren von Schulabsentismus sowie eine rasche Reaktion auf solches Verhalten durch transparente Schulregeln und eine Regelung der Abwesenheiten, angemessene Managementstrategien der Schule und einen klaren Handlungsplan. Es geht darum, das Fehlen der Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen und als Hilferuf zu verstehen.

Die Unterstützung kann innerschulisch durch Beratungslehrpersonen, durch die Schulführungskraft, Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen und durch schulnahe sowie externe Hilfsangebote erfolgen.

<http://www.bildung.suedtirol.it/publikationen/handreichungen/handreichung-zum-umgang-mit-schulabsentismus/intervention/>

6. Organisation und Netzwerkarbeit

6.1. Interne Organisation

Im Rahmen der staatlichen Oberschulreform 2010 wurde u.a. die LeWit - Meran abgeschafft und deren Projekt der sozialpädagogischen Arbeit an der Schule von der WFO „Franz Kafka“ weitergeführt. Der Schulsozialpädagoge/die Schulsozialpädagogin ist im Schuljahr 2017/18 vom deutschen Schulamt der autonomen Provinz Bozen durch Auswahlverfahren als Oberschullehrer mit Diplom und Projektauftrag angestellt. Bis 2016/17 war er/sie der Personalabteilung beim Land mit Einjahresvertrag zugewiesen und gehörte deshalb formal nicht dem unterrichtenden Personal der Schule, sondern dem Verwaltungspersonal an.

Der Bereich Innovation und Beratung der pädagogischen Abteilung hat in den Performanceplan 2018-2020 als Entwicklungsschwerpunkte und als Maßnahmen für 2018 unter anderem die Weiterarbeit am Rahmenkonzept der Schulsozial-pädagoginnen und Schulsozialpädagogen in Zusammenarbeit mit dem Inspektorat und anderen ressortinternen und -externen Partnern vorgesehen. (<http://www.bildung.suedtirol.it/uber-uns/aufgaben/arbeitsschwerpunkte2014-2015/>)

Koordiniert werden die Schulsozialpädagogen/Schulsozialpädagoginnen durch das Schulamt, Dienststelle für Unterstützung und Beratung.

Innerhalb der Schule ist der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin Teil der Arbeitsgruppe „ZIB“ (Zentrum für Information und Beratung), welche ihn/sie in der Zieldefinition und seiner/ihrer Tätigkeit unterstützt.

Der Schulsozialpädagoge/die Sozialpädagogin arbeitet eng und kollegial mit den Lehrpersonen der WFO zusammen.

Der Schulsozialpädagoge/die Sozialpädagogin nimmt, wenn gefordert, an Klassenratssitzungen teil, sowie an den Sitzungen des Lehrerkollegiums oder an pädagogischen Tagen.

Der Schulsozialpädagoge/die Sozialpädagogin bespricht sich wöchentlich mit dem Direktor und hält Kontakt zu den Klassenlehrern bzw. zu Tutoren.

Zu Beginn des Schuljahres werden die Zielsetzungen und Jahresschwerpunkte vereinbart.



Die Tätigkeit des Sozialpädagogen/der Sozialpädagogin wird jährlich evaluiert. Seit dem Schuljahr 2019/2020 ist die Stelle der Schulsozialpädagogin durch eine unbefristete Stelle in Teilzeit (19 Wochenstunden) besetzt.

6.2. Externe Zusammenarbeit/Netzwerkarbeit

Der Schulsozialpädagoge/die Sozialpädagogin arbeitet mit folgenden externen Stellen eng zusammen:

- Sozialdienst, Sprengelleiter, Sozialassistent*in, Erzieher*in, aufsuchende Familienarbeit
- Psychologischer Dienst am KH Meran
- Kinder und Jugendpsychiatrie, Fachambulanz für Kinderrehabilitation
- Pbz Pädagogisches Beratungszentrum des Schulamtes,
- Caritas und deren unterschiedlichen Beratungsstellen und Einrichtungen
- Jugenddienst Meran, Südtiroler Jugendring,
- Jugendtreffs in Meran und Umgebung
- Familienberatungsstelle,
- Dienst für Abhängigkeitserkrankungen (Step)
- Gemeindevertreter.

Jedes Jahr werden die Namen der Mitarbeiterinnen aktualisiert und an der Schule ausgehängt.

7. Tätigkeiten und Projekte

- Der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin ist Ansprechperson für Schüler*innen bei sozialen, schulischen und persönlichen Schwierigkeiten. Somit wird indirekt Konfliktsituationen, Gewalt und Schulabsentismus entgegengewirkt. Ein niederschwelliger Beratungszugang (per "Du" und Eventuell Sprechen im Dialekt) für Jugendliche erleichtert ein sich Anvertrauen an eine erwachsene Person außerhalb des familiären Umfeldes.
- Zusammenarbeit mit der Schulführungskraft, dem ZIB – Team, den Klassenräten, einzelnen Lehrpersonen und allen Mitarbeiter*innen der Schulgemeinschaft.
- Initiierung von Projekten zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der Sozialkompetenzen, Individualprojekte, Gruppenprojekte, Geschlechterspezifische Projekte, Peer Education Projekte

7.1. Aktuelle Tätigkeiten im Einzelnen

- Bei Bedarf und nach Absprache mit den Lehrpersonen werden Gruppen- bzw. Klassengespräche geführt oder Klassenbesuche gemacht, um Situationen besser kennenzulernen.
- Vermittlung bei auftretenden Konflikten unter Schüler*innen
- Krisenintervention
- Sozialkompetenztraining und Orientierung,
- konstante Begleitung von Schüler*innen
- Organisation und Begleitung von nicht curricularen Praktika (Orientierungspraktika bzw. Individualprojekte) und/oder kreatives Arbeiten an der Schule als Interventionsmöglichkeit bei auftretender Schulverweigerung und Vermeidungsverhaltensweisen von minderjährigen Schüler*innen.
- Zusammenarbeit mit allen Erziehungsberechtigten
- Netzwerkarbeit: Aufmerksam machen auf professionelle Beratungsstellen und Dienste im Territorium und bei Bedarf Zusammenarbeit.



- Präventive und interventive Arbeit an der Schule
- Unterstützung der Entwicklung eines positiven Schulklimas durch Präsenz, transparentes Arbeiten und Aktivitäten
- Inanspruchnahme von regelmäßigen Fortbildungen und Supervisionen zur persönlichen Weiterentwicklung

7.2. Projekte (z.T. in Zusammenarbeit mit dem ZIB Team) 2022/2023

- Kennenlertage für die ersten Klassen: 1 Tag pro Klasse – extern
- Rose: 1. Klassen im ZIB, 1 Stunde pro Klasse (mit Religion)
- Klassensprecher Work Shop:
- Klassensprecher der 1. Klassen mit ihren Tutoren*innen (3. Bis 5. Klassen)
- Tutoren*innentreffen: Schüler/innen der 3., 4. Und 5. Klassen (2-3 Treffen)
- Konfliktworkshop für die Klassensprecher der 1. Klassen – 2 Termine
- Kommunikationsworkshop für die Klassensprecher der 2. Klassen – 1 Termin
- Mitgestaltung der Weihnachtsfeier
- Veranstaltung gegen Gewalt und Rassismus eventuell in Zusammenarbeit mit G. Corazza
- Mitwirken bei der Entrepreneurship Woche (Projektbegleitung)
- Medienpädagogische Projekte
- Umsetzung einer konkreten Datenerfassung der sozialpädagogischen Interventionen
- Aktualisierung und regelmässige Bearbeitung der Inhalte der website der WFO

8. Strukturelle Rahmenbedingungen

- Eigene Räumlichkeiten für Beratung und soziale Gruppenarbeiten. Der „geschützte Raum“ ist wichtig, um die Privatsphäre zu schützen und zu gewährleisten. Für das Bauen von Vertrauen ist ein geschützter Raum ein wesentlicher Faktor.
- Eigene Telefonnummer bzw mobiles Telefon, um für die Schüler*innen, aber auch für die Eltern oder Lehrpersonen auf direktem Wege erreichbar zu sein
- Einfache Büroeinrichtung mit Computer und Drucker sowie abschließbaren Aktenschrank
- Flexible Zeitgestaltung: Einerseits muss klar kommuniziert werden, zu welcher Zeit und wo die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge zu kontaktieren ist. Fixe Beratungszeiten können Orientierung geben. Andererseits ist es aber auch wichtig, in der Zeit-Einteilung flexibel zu bleiben, da spontane Arbeitseinsätze es notwendig machen, schnell und flexibel agieren zu können.

9. Mindestanforderungen

Das Mindestausmaß für die Tätigkeit einer Schulsozialpädagogin/eines Schulsozialpädagogen an der WFO „Franz Kafka“ in Meran ist eine halbe Stelle – 19 Stunden.

Mit der Ausübung des 19-stündigen Auftrages fehlen die zeitlichen Ressourcen, um alle genannten Tätigkeitsfelder der Sozialpädagogin/des Sozialpädagogen zur Genüge abdecken zu können.



10. Quellen

- Astat, Landesinstitut für Statistik: Die Entwicklung der Fruchtbarkeit in Südtirol. Bozen 1998
- Astat, Landesinstitut für Statistik: Volkszählung 2001, 2011
- Bauer, J. (2004): Die Freiburger Schulstudie. Freiburg, Uniklinikum, Abteilung für Psychosomatische Medizin, Download im Januar 2012
- Deutsches Bildungsressort Bereich Innovation und Beratung
<http://www.bildung.suedtirol.it/uber-uns/aufgaben/arbeitschwerpunkte2014-2015/>
- Drilling, M. (2001), Schulsozialarbeit- Antworten auf veränderte Lebenswelten, Bern, Stuttgart, Wien: Verlag Paul Haupt
- Frehner, A. (1997), Welchen Anforderungen müssen Lehrkräfte gerecht werden, damit das Modell der integrierten Schulsozialarbeit erfolgreich umgesetzt werden kann?
<http://www.jugendarbeit.ch/default.htm>, Zugriff im Januar 2012
- Garber, E. (2004), Grenzen und Möglichkeiten von Schulsozialarbeit, eine Untersuchung der Konzepte und Strukturen im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit in Südtirol, Diplomarbeit an der Freien Universität Bozen
<http://www.bildung.suedtirol.it/publikationen/handreichungen/handreichung-zum-umgang-mit-schulabsentismus/intervention/>
- Iseli, D. (2004): Konzept für einen Pilotversuch Schulsozialarbeit/Früherfassung im Schulkreis III der Stadt Thun. Hochschule für Sozialarbeit Bern, Institut für Sozialplanung und Sozialmanagement, Download im Januar 2012
- Kremer, J (2007).: Schulsozialarbeit im internationalen Vergleich: Eine empirische Untersuchung zur aktuellen Situation in Südtirol. Diplomarbeit an der Freien Universität Bozen
- Schumann, M., Sack, A., Schumann, T. (2006), Schulsozialarbeit im Urteil der Nutzer, Evaluation der Ziele, Leistungen und Wirkungen am Beispiel der Ernst- Reuter- Schule II, Weinheim, München: Juventa Verlag
- Schwendemann, W., Krauseneck, S. (2001), Modelle der Schulsozialarbeit, Münster: LIT Verlag
- Speck, K. (2007): Schulsozialarbeit: eine Einführung
- Speck, K. (2009): Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit. Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen. Springer VS, Wiesbaden
- Witteriede, H. (2003), Schul Soziale Arbeit und Gesundheitsfördernde Schule, Gesunde und erfolgreiche Lebensphase Schulzeit für alle Schülerinnen und Schüler, Hohengehren: Schneider Verlag
- Wulfers, W. (1996), Schulsozialarbeit, Ein Beitrag zur Öffnung, Humanisierung und Demokratisierung der Schule, Hamburg: AOL-Verlag
- www.avenirsocial.ch/cm_data/QMRichtlinienSSA_2010.pdf
<http://www.bildung.suedtirol.it/uber-uns/aufgaben/arbeitschwerpunkte2014-2015/>
- Yvslouzil, M., Weißensteiner, M. (2001), Schulsozialarbeit in Österreich, Projekte mit Zukunft, Wien: OGB Verlag

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL

Deutschsprachige Wirtschaftsfachoberschule
"Franz Kafka" Meran



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Istituto tecnico economico in lingua tedesca
"Franz Kafka" Merano

Rennweg 3 • 39012 Meran
Tel. 0473 23 75 45
www.wfokafka.it
os-wfo.meran@schule.suedtirol.it

hob.meran@pec.prov.bz.it
Steuernummer: 82014040214



Via delle Corse 3 • 39012 Merano
Tel. 0473 23 75 45
www.wfokafka.it
os-wfo.meran@scuola.alto-adige.it

hob.meran@pec.prov.bz.it
Codice fiscale: 82014040214



Rennweg 3 • 39012 Meran
Tel. 0473 23 75 45
www.wfokafka.it
os-wfo.meran@schule.suedtirol.it

hob.meran@pec.prov.bz.it
Steuernummer: 82014040214



Via delle Corse 3 • 39012 Merano
Tel. 0473 23 75 45
www.wfokafka.it
os-wfo.meran@scuola.alto-adige.it

hob.meran@pec.prov.bz.it
Codice fiscale: 82014040214